

# Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einseitige Garmondzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 244

Montag, den 18. Oktober 1915.

54. Jahrgang.

## Vor einem Jahr.

(Nachdruck verboten)

18. Oktober 1914. Ein heißer Schlachttag bei Zwanenrod, wo die Deutschen einer doppelt überlegenen russischen Truppenmacht gegenüberstanden; gelang es auch nicht, die Russen entscheidend zu schlagen, so bekamen doch die Österreicher und die deutschen Angriffe Lust. Am selben Tage suchten die Österreicher am San nördlich vorwärts zu kommen; bei Radymno wurde um den Besitz der Bahn gekämpft. Auch in Ungarn am Strwiazfluß waren die Kämpfe auf der ganzen Linie im Gange. In Bosnien 70 Kilometer von Sarajewo entfernt, wurden starke serbisch-montenegrinische Truppen auf den Höhen von Ramonja Planina von den Österreichern geschlagen. — Das tapfere Torpedoboot „S 90“ unter seinem Kommandanten Kapitänleutnant Brunner vernichtete unter eigener großer Gefahr am genannten Tage vor Tjingtau den japanischen Kreuzer „Takatschio“; das Boot erreichte zwar die Küste, war aber vom Rückzug abgeschnitten und wurde vom Kommandanten noch eben vor dem Erscheinen des Feindes gesprengt. Die Besatzung entkam nach Nanjing.

## Der Krieg.

### Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 16. Okt. (W. Z. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein feindlicher Angriff gegen die Stellungen nördlich von Vermelles wurde abgeschlagen.

In der Champagne blieben bei der Säuberung des Franzosennestes östlich Auberive nach erfolglosem feindlichen Gegenangriff im Ganzen 11 Offiziere, 600 Mann, Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in den Händen der Sachjen.

Kleinere Teilangriffe gegen unsere Stellungen nördlich von Souain und nördlich von Le Mesnil, wobei der Feind ausgiebigen Gebrauch von Gasgranaten machte, scheiterten.

Ein Versuch der Franzosen, die ihnen am 8. Okt. entnommene Stellung südlich Leintrey zurückzunehmen, deren Wiedereroberung sie am 10. Oktober, 4 Uhr nachmittags, amtlich meldeten, mißglückte gänzlich. Mit erheblichen Verlusten, darunter 3 Offiziere, 40 Mann an Gefangenen, wurden sie abgewiesen.

Ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen

auf dem Hartmannsweilerkopf hatte vollen Erfolg. Neben großen blutigen Verlusten büßte der Feind fünf Offiziere, 226 Mann an Gefangenen ein und verlor eine Revolverkanone, 6 Maschinengewehre und drei Minenwerfer.

Feindliche Angriffe am Schrahmannle wurden vereitelt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Ein russischer Vorstoß westlich von Dünaburg scheiterte. Nordöstlich von Wesolowo wurden zwei Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keim erstickt. Am Nachmittag und in der Nacht in dieser Gegend erneut unternommene Angriffe wurden abgeschlagen. Wir nahmen hierbei 1 Offizier, 444 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

Auch nordöstlich und südlich von Smorgon griffen die Russen mehrfach an. Sie wurden überall zurückgeworfen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

und Heeresgruppe des Generals von Binsingen nichts Neues.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Armeen der Heeresgruppe Madensen sind in weiterem Fortschreiten. Südlich von Semendria ist der Franovo-Berg, östlich von Pzarezac der Ort Smoljinak erklümt.

Bulgarische Truppen erzwangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Negolin und Strumiza den Übergang über die Grenzkämme. Die Ostforts von Zajecar sind genommen.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 17. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 16. Okt. 1915, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Die im Gebiete des unteren Syr kämpfenden I. u. I. Truppen haben den Feind 20 Kilometer nördlich von Kasaloroka neuerlich aus mehreren zäh verteidigten Stellungen geworfen und einen Gegenangriff abgeschlagen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

„Sort „Also auf Wiedersehen beim Luna, Crissy,“ eilig davon.

Christine, die nachgerade einige Flaueheit verspürte, machte sich jetzt mit bestem Appetit an all die guten Dinge des reichhaltigen Frühstücks. Jutta, die den ganzen Vormittag streng arbeitete, bevorzugte nach englischer Art ein beständliches Morgenmahl, das sich nun auch Christine, die in ihrer bescheidenen Berliner Pension wirklich ein bißchen knapp getafelt hatte, gern gefallen ließ.

Dann, es war schon weit über die neunte Stunde, kam Lorenz. Er bot der Schwester herzlichen Morgenruß, bemerkte aber zugleich enttäuscht das gebrauchte Gerät am Tischplatz seiner Frau und fragte unruhig: „Jutta hat schon geprüffelt?“

„Längst. Sogar früher als ich, die ich gewiß keine Langschläferin bin. Sie hatte dringende Melierarbeit vor und trug mir auf, für dich zu sorgen.“

„Gut, daß du hier bist, siehst du wohl!“  
Er sagte es scherzend, doch ohne daß der Zug bitterer Enttäuschung sein nervöses Gesicht verlassen hätte. In der Tat war ihm Juttas Fehlen ebenso empfindlich als unbegreiflich. „Wie ist es möglich, daß sie auch heute mit gewohnter Gleichmäßigkeit arbeiten kann?“ fragte er sich in schmerzlichem Stauern. „Ist denn das Wunder eines neuen Glücks etwas so Alltägliches, daß man darüber ohne weiteres zur gewohnten Tagesordnung übergehen kann?“

Christine ahnte nichts von diesen quälenden Grübeleien, aber wie Lorenz nun im klaren Morgenlicht ihr gegenüber sah, fiel ihr wieder sein elendes Aussehen auf. Förmlich abgemagert war er.

Sie versorgte ihn schweigerlich und sagte dabei leicht hin: „Weißt du, wir könnten Auswechsell spielen. Während ich hier bin, läßt du dir mal unsere kräftige Salzbrise um die Nase wehen. Es täte dir gut, glaub' ich.“

„Ja, ja, es war schon die Rede davon — aber doch nicht gerade jetzt.“

Er trank schweigend und zerstreut seinen Kaffee, dann sagte er plötzlich der Schwester Hand. „Wir wollen erst ein bißchen gemütlich zusammensitzen, was, klein Deern? Hebriciens ist's dein Ernst, Lehrerin zu werden? Was

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

In Tirol wurde auf den Nordabhängen des Altissimo (südwestlich Niva) ein Angriff der Italiener zurückgeschlagen. In den Dolomiten hielt die feindliche Artillerie gestern den Raum von Corte und den Monte Piano unter lebhaftem Feuer. An der küstenländischen Front wurden einzelne Abschnitte des Plateaus von Doberdo von italienischer schwerer Artillerie beschossen. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Angriffe der Verbündeten schreiten vorwärts. Die im Raume von Belgrad vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen kamen in der Verfolgung des Gegners auf Sturmabstand an die Anala-Befestigungen heran und entrißen den Serben die stark verchanzten Stellungen auf den Höhen südlich Vinca. Eine unserer Divisionen las auf dem Gefechtsfelde 800 tote und schwerverwundete Serben auf. Bulgarische Streitkräfte erkämpften sich zwischen Negotin und Strumica an vielen Stellen den Übergang über die Grenzgebirge. Die Ostwerte von Zajecar sind genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Die Vorgänge auf dem Balkan.

Wien, 16. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt zu dem Manifest des Königs von Bulgarien: Wir begrüßen nunmehr die heldenmütige bulgarische Armee als einen innig befreundeten, tapferen Mitkämpfer für die Befreiung Europas von der russischen Unterdrückung und Eroberungssucht. Das Manifest des Königs Ferdinand sagt ausdrücklich, daß die Bulgaren gleichzeitig mit den tapferen Armeen Mitteleuropas Serbien bekämpfen werden. Österreich-Ungarn hat aus seiner wahren Freundschaft und seiner echten Sympathie für das reich begabte, heroische Volk niemals einen Hehl gemacht. Unsere Soldaten werden die Kunde mit Jubel begrüßen, daß sie nunmehr Schulter an Schulter mit den bulgarischen Kameraden kämpfen werden.

#### Bulgariens siegreiches Vorgehen.

Sofia, 16. Okt. (Z. U.) Der bulgarische Angriff ist im siegreichen Fortschreiten begriffen. Nachdem die serbischen Vorposten zurückgedrängt und das Gebiet unmittelbar an der Grenze überall vom Feinde gesäubert worden ist, hat jetzt die bulgarische Infanterie, unterstützt von schwerer Artillerie, mit dem Angriff auf die starke serbische Bergstellung des San Nicola begonnen. Die serbischen Stellungen bei Rodihogaz sind bereits von den Bulgaren besetzt; auch die Höhe 621 mußte von den Serben geräumt werden. Der Angriff auf den Eisen-

soß Mutter ohne dich anfangen? Daß sie dich überhaupt so lange portliet!“

„Du weißt, an sich denkt Mutter nie. Bis dahin hatte sie ja auch den Erik zu Haus. Der will nun Seemann werden und da bin ich freilich nötig daheim.“

„Und wenn du heiratest? Eigentlich war's Unsinn mit dem Examen, Stina.“

„Darüber denk' ich anders, Lorenz. Selbst die Eltern waren mir nicht entgegen. Mutter allerdings meinte wie du: Heiratest du mal, muß ich dich auch hergeben. Das ist aber ausgeschlossen,“ fügte sie bestimmt hinzu.

„Weshalb denn? Solch ein tüchtiges Madel.“

„Bei dem weder Merkur noch die Grazien Pate gestanden.“ Sie lachte gutherzig. „Rein, um mich wird sich keiner reißen. An eine Heiratsverfugung denk' ich ebenso wenig und darum gerade will ich mich selbständig machen. Ist Vater mal nicht mehr da, muß ich feststehen und vielleicht auch die Mutter stützen.“

„Was sind das nun für Reden. Ich dachte, das käme mir zu. Als ob ihr nicht jederzeit bei mir aeborraen wäret.“

„Bist du sicher, bis ans Ende deiner Tage in der Fülle zu sitzen?“

Er stuzte und erblaßte leicht. Christine sah da wie eine Nonne mit ihrem ernsten, herben Gesicht. Nicht aber die Furcht vor möglicher Verarmung ließ ihn zittern, der Gedanke: bin ich denn Juttas Liebe allezeit sicher? durchfuhr ihn wie ein schneidendes Schwert.

„Ja, wessen ist man im Leben wohl sicher. Ist's man denn seiner selbst?“

Er drückte der Schwester Hand. „Das laß uns abwarten, Christine. Du bist wagemutig und stolz, hättest aber ruhig von mir nehmen können. Geschwister müssen einander helfen. Sahst doch, wir können mitteilen.“

Den Eltern hilf, sollte einmal Rot oder Krankheit an sie herantreten. Ich aber hab's dir fröhlich nachgemacht, den kleinen Wechsel von Haus durch Stunden geben verbessert. Und es ging. Nun ruh' ich mich bei dir gern ein bißchen aus, um hernach tüchtig ins Geschirr zu gehen. An eine auswärtige Stellung denke ich zwar nicht, möchte den Eltern zu Gefallen daheim bleiben und vielleicht eine Privatschule für bessere Töchter gründen.

## Kraft.

Roman von C. Dressel

(Nachdruck verboten.)

(9 Fortsetzung.)

„Aber doch hier, Jutta, es würde ihnen so viel sein.“

„Ich auch ganz gern, aber wie gesagt, gerade geht es nicht.“

„Könntest du mir nicht auch was Ordentliches zu tun lassen? Ich mag nicht den langen Tag faulenzeln. Wenn mich nun des Hauswehens ein bißchen annähme, denn zum Unterrichten sind ja leider nicht da.“

„Rein, und sie haben uns auch noch gar nicht gefehlt.“

„Gegnete Jutta kurz. „Am übrigen,“ fuhr sie freudig fort, „mußt du dich an Frau Josepha halten; ich nehme nur, sie läßt sich nicht die kleinste Berrichtung aus der Hand nehmen. Du sollst hier auch gar nicht arbeiten.“

„Ist denn das Wunder eines neuen Glücks etwas so Alltägliches, daß man darüber ohne weiteres zur gewohnten Tagesordnung übergehen kann?“

Christine ahnte nichts von diesen quälenden Grübeleien, aber wie Lorenz nun im klaren Morgenlicht ihr gegenüber sah, fiel ihr wieder sein elendes Aussehen auf. Förmlich abgemagert war er.

Sie versorgte ihn schweigerlich und sagte dabei leicht hin: „Weißt du, wir könnten Auswechsell spielen. Während ich hier bin, läßt du dir mal unsere kräftige Salzbrise um die Nase wehen. Es täte dir gut, glaub' ich.“

„Ja, ja, es war schon die Rede davon — aber doch nicht gerade jetzt.“

Er trank schweigend und zerstreut seinen Kaffee, dann sagte er plötzlich der Schwester Hand. „Wir wollen erst ein bißchen gemütlich zusammensitzen, was, klein Deern? Hebriciens ist's dein Ernst, Lehrerin zu werden? Was

bahnknotenpunkt Anaschewah steht zu erwarten. Auch der Angriff gegen die serbischen Stellungen im oberen Timokal macht gute Fortschritte. Veliki Joor mußte in brennendem Zustande von den Serben aufgegeben werden, sie zogen sich auf der Straße nach Jaitzhar zurück und werden offenbar versuchen, ihre Stellungen vor dieser Stadt östlich des Timokflusses und die Brückenköpfe über den Timok zu halten. — Nach den hier vorliegenden Meldungen hat der bulgarische Angriff an drei Stellen gleichzeitig eingesezt. Das nächste Ziel scheint Jaitzhar, Nisch und Pirok zu sein. Ein Teil der serbischen Kolonne, durch deren Überfall auf die bulgarischen Grenzposten die bulgarische Offensive endgiltig entfesselt wurde, konnte gefangen genommen werden, der Rest flüchtete auf Gebirgswegen nach Serbien zurück. Die Gefangenen befinden sich in einem mit Mitleid erregenden Zustand. — Bewaffnete bulgarische Flugdampfer sind die Donau aufwärts gefahren und vernichteten mehrere serbische Transportdampfer, die mit rumänischer Munition befrachtet waren. Eine Verbindung zwischen Serbien und Rumänien auf dem Schiffsfahrtswege dürfte bereits jetzt schon nicht mehr möglich sein. — Der Enthusiasmus in Sofia ist beispiellos. Man glaubt, daß in wenigen Wochen die Verbindung zwischen den deutschen und den bulgarischen Heeren hergestellt sein wird. Die Drohungen des Vierverbandes mit dem Eingreifen eines Expeditionskorps aus Saloniki werden nur bespöttelt. Man glaubt im allgemeinen nicht einmal, daß der Vierverband das Abenteuer wagen wird, mit einem völlig isolierten Korps von 100- oder 150000 Mann das schlagfertige bulgarische Heer auf seinem eigenen Gebiete anzugreifen. Man erhofft es aber, da man nicht einen Augenblick an der Zerschmetterung des Gegners zweifelt.

#### Dr. Romtschilo über die zukünftige Politik Bulgariens.

Berlin, 16. Okt. (Z. U.) Der Spezialberichterstatter des „Verl. Tagbl.“, Leo Vederer, drahtet aus Sofia vom 13. Oktober: Die neue Epoche, die in der Geschichte Bulgariens beginnt, ist Gegenstand einer längeren Unterhaltung gewesen, die ich heute mit dem Vizepräsidenten der Sobranje, Dr. Romtschilow, hatte. Was heute in Bulgarien triumphiert, sagte Dr. Romtschilow, das ist die Politik Stambulows, die er einst in längeren Unterhaltungen mit dem ehemaligen österreichisch-ungarischen Gesandten in Sofia und jetzigen Minister des Äußeren, Baron Burian, erörtert hatte. Wir werden nicht nur diesen Krieg in treuer Waffenbrüderschaft Schulter an Schulter mit Deutschland und Österreich-Ungarn durchfechten bis zum siegreichen Ende, sondern wir werden, dessen bin ich sicher, auch in Zukunft unsere Hilfe auf jenen Wegen finden, die Deutschland und Österreich-Ungarn gehen werden. Kein fremdes Land dürfte sich zwischen uns und den Grenzen unserer heutigen Verbündeten schieben, weil wir dann unmittelbaren Anschluß an die ältere Kultur Europas haben und ein Groß-Bulgarien sich frei und ungestört entwickeln kann; nur das allein kann uns dauernd unabhängig von Rußland machen.

#### Bulgarischer Küstenschuß.

Budapest, 16. Okt. (Zen. Jfkt.) Die bulgarische Telegraphen-Agentur mitteilt, hat die bulgarische Armeeführung an den Küsten des Schwarzen Meeres Minen ausgelegt. Die Leuchttürme wurden gelöscht. Neutrale Schiffe werden von bulgarischen Lotfen nach dem Hafen von Dedeagatsch geführt.

#### Befehung der Insel Melos. — Blutiger Zusammenstoß in Salonik.

Budapest, 16. Okt. (Zen. Jfkt.) Aus Athen wird „Az Est“ gemeldet, daß die Engländer und Franzosen die Insel Melos im Ägäischen Meere besetzt haben. — Nach der Soffioter „Kambana“ kam es vorgestern in Salonik zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einer kleinen englisch-französischen Truppenabteilung und griechischen Gendarmen.

#### Die Türkei und Bulgarien.

Paris, 16. Okt. (Zen. Jfkt.) Die „Agence Havas“

Die ist Bedürfnis in unserer Gegend, und so komme ich möglicherweise bald ins rechte Fahrwasser. — „Nennen Sie mich mit Schwimmen, ich suche schon lange die richtige Tiefe.“ rief der eintretende Hans Jörg von der Tür her.

„Ein Leben beständiger Vergnügungen muß freilich leicht sein.“ antwortete Christine scharf.

„Diesen Spott will ich nicht gehört haben, ich biete Ihnen demnach mit äußerster und edelster Selbstverleugnung einen freundschaftlichen guten Morgen, verehrte Freundin.“

Er reichte ihr und dem Schwager die Hand, setzte sich behaglich am Tisch zurecht und lachte Christine an:

„Nun sagen Sie mir in aller Friedfertigkeit, deren Sie fähig sind, wohin denn der Kurs gehen soll.“

„Ins platte Land.“

„D, im Sande verrinnen, ist am Ende noch schlimmer.“

„Nun ja, der Pflichtweg ist meist ein trodener. Aber wenn man ihn in der Heimat geht und die Seele dann wieder weit die Flügel spannen, den Staub abschütteln darf, um sich über dem unendlichen Meer in starker Flugkraft zu üben, so ist's nicht allzu schlimm mit dem dünnen grauen Weg.“

„Heimat! Ja, da haben Sie gleich ein wundervolles Kraftmittel zur Hand. Aber es steht leider nicht uns allen zu Gebot.“ meinte er gedankenernt. Gleich danach verfiel er in seine Sportweise zurück. „Was nicht alles in Ihnen steckt, Fräulein Christa. Nun machen Sie gar in Poesie?“

„Bedaure, das überlasse ich neidlos unserem Lorenz.“ „Trotzdem, Sie sprachen in so mystischen Parabeln, daß ich schon den Herrn Poeten bitten muß, mir Ihre blumenreiche Sprache in handliches Deutsch zu übertragen. Was Sie eigentlich vorhaben, weiß ich noch immer nicht.“

„Eine Kleinkinderbewahr- und Reinigungsanstalt für Schmutznasen will sie gründen.“

„Aber Lorenz —“

„Na ja, diese schauerhafte Prosa ist Ihnen trotz der eben bewiesenen poetischen Anwandlung zuzutrauen, mein Fräulein. Wenn Sie nun vielleicht noch ein Korrekturenhaus für entgleiste — nun, wie soll ich gleich sagen —“

berichtet aus Athen: Man meldet aus Sofia, daß die von der Türkei an Bulgarien abgetretenen Gebiete jetzt vollständig von den bulgarischen Behörden in Besitz genommen seien. Bei dieser Gelegenheit habe Enver Pascha an Radoslawom eine Depesche gerichtet, in der er ihm versicherte daß die Türkei diese Gebiete in der festen Überzeugung abgetreten habe, daß ewige Freundschaft zwischen der Türkei und Bulgarien verbunden werde, und daß das Opfer, das die türkische Regierung gebracht habe, den Ausgangspunkt einer neuen Aera auf dem Balkan bilden werde.

#### Rumänien lehnt das russische Durchzugsverlangen ab.

Budapest, 16. Okt. (Zen. Jfkt.) Nach einer Soffioter Meldung der Zeitung „Wilag“ macht der russische Gesandte in Bukarest gemeinsam mit dem englischen Gesandten die äußerste Anstrengung, die Zustimmung der rumänischen Regierung zum Durchmarsch russischer Truppen durch die Dobrubtscha nach Bulgarien zu erhalten. Die rumänische Regierung hat das Verlangen freundschaftlich, aber entschieden zurückgewiesen. Die Gesandten erklärten schließlich namens der russischen Regierung, alle rumänischen Forderungen für die Gestaltung des Aufmarsches der russischen Truppen in der Richtung der Linie Barua, Sumen, Rufschnp bewilligen zu wollen. Bratianu erklärte jedoch entschieden, jeden Versuch der russischen Truppen, rumänischen Boden zu betreten, als einen gegen Rumänien gerichteten feindlichen Akt aufzunehmen zu müssen.

#### Der Kampf zur See.

Chiasso, 17. Okt. (Z. U.) „Secolo“ meldet aus Kairo: Der ägyptische Dampfer „Borollos“ ist auf der Fahrt von Bräus nach Alexandria von einem deutschen Unterseeboot beschossen worden. Es entstand eine Panik an Bord; 30 Personen ertranken, darunter zwei Matrosen vom Dampfer „Sailer Prince“, der kurz zuvor von dem gleichen Unterseeboot gestellt worden war. An Bord des „Borollos“ befand sich Prinz Mahmud Hamidi, der Bruder des gegenwärtigen Sultans von Ägypten, welcher den Kapitän des U-Bootes erfuhr, das Schiff mit der 220 Passagieren freizugeben. Nach Einsicht der Papiere und nachdem eine Menge Benzin vom Dampfer requiriert worden war, gestattete der Kapitän die Weiterfahrt.

#### Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 17. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: An der Kaukasusfront waren wir die Russen, die einen Überraschungsangriff auf unsere Stellung versuchten, in der Gegend westlich von Kental zurück und fügten ihnen schwere Verluste zu. An der Dardanellenfront örtliche Feuergefechte.

#### Er mordung deutscher Seecolente durch englische Seecolodaten.

New York, 14. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Durch Junktpruch des Vertreters des Wolfbureaus. Die „World“ meldet aus New Orleans: Vier Amerikaner, Mitglieder der Mannschafft des Maultierschiffes „Nicosian“, legten eine schriftliche eidlische Erklärung nieder, in der sie schildern, wie die Engländer elf hilflose Mitglieder der Besatzung eines deutschen Tauchbootes kaltblütig ermordet haben. In der eidlischen Erklärung wird zunächst der Angriff des Tauchbootes auf die „Nicosian“ beschrieben. Nachdem die Mannschafft die „Nicosian“ in Booten verlassen hatte, begann das Tauchboot die Zerstörung der „Nicosian“ durch Beschießung. Inzwischen näherte sich ein vorher am Horizont gesichteter Dampfer, auf dessen Außenseite mittschiffs zwei Bretter mit aufgemalter amerikanische Flagge angebracht waren. Die Insassen des Bootes waren erstent durch den Gedanken, daß ein neutraler Dampfer in der Nähe sei, um sie aufzunehmen. Das die amerikanische Flagge führende Schiff, das sich später als das britische Kriegsschiff „Baralong“ unter

„Lebemänner —“ vollendete sie hart.

„Sagen wir gelinder und auch zutreffender, verirrte Weltbummler.“ versetzte er gelassen. „Ich meine solche, die suchen und suchen und sich doch nicht zurechtfinden, die blindlings neben dem Geleis herpendeln und die müden, wunden Füße doch so brennend gern auf den festen, reinlichen Bürgersteig setzen möchten. — Also, wenn Sie mal solche Irrgänger zurechtziehen wollen, lassen Sie mich's wissen, ich geb' mich Ihnen dann vielleicht in Pension. Vorläufig jedoch bitte ich um eine Tasse Tee, oder denken Sie etwa: Was liegt an solchem Nichtsnutz, lassen wir ihn getrost verhungern.“

Sie wurde rot. „Verzeihen Sie das Versäumnis. Im Grunde trifft aber nicht mich die Schuld. Sie wären längst versorgt, hätten Sie mich nicht durch überflüssige Reden aufgehalten.“

„Natürlich, bloß nicht klein begeben. Aber, ich bin so galant, Ihnen das letzte Wort zu lassen, mein gnädiges Fräulein. Ich harre also geduldig der Dinge, die da kommen sollen.“

Sie zuckte die Schultern und machte sich hinter dem Samovar zu schaffen.

„Stark?“ fragte sie kurz dazwischen.

„Ich liebe ihn auf russische Art.“

„Also im Glase.“

„Wenn eins zur Hand ist, sonst —“

Aber sie war, da auf dem Tisch nur die felmen Meißener Tassen standen, schon zum Büffet gegangen, um ein Leeglas und die obligate Zitrone zu holen. Als sie ihm indes den Tee reichte, stand kein einladendes Lächeln in ihrem warmfarbigen Gesicht, sondern ein Ausdruck, der deutlich besagte: „Ich habe nun mal die Pflicht übernommen und führe sie durch, was es auch kosten mag.“

„Da sehen Sie, wie verdammt sauer die ebenedeite Pflicht sein kann; ein so bitter-bitterböses Gesicht ist aber die Sache am Ende doch nicht wert. Trotzdem, Sie dauern mich. Das Meer kann ich Ihnen nun leider nicht zum Seelenbad anbieten, aber ein Bummel durch diese schöne, urgemüthliche Residenz ist auch ein Ausgleich. Sie haben

dem Kapitän Mc Bride heraustellte kam an die „Nicosian“ heran. Gleichzeitig verschwanden die vorerwähnten Bretter und an der Stelle der amerikanischen wurde die britische Flagge gehißt. „Baralong“ feuerte sofort auf das Tauchboot; später schoß die „Baralong“ mit schwerem Geschütz. Mehrere Deutsche auf dem Tauchboot wurden getroffen. Das Tauchboot sank langsam. Die Mannschafft stand bis zur Hüfte im Wasser. Ein Mann, der schwamm auf die „Nicosian“ zu. Fünf erreichten den Bord der „Nicosian“, die anderen sechs hielten sich an den herabgelassenen Tauen fest. Inzwischen erreichten unsere Boote die „Baralong“ und wir gingen an Bord. Der Kapitän Mc Bride schien hocherfreut zu sein. Darauf befohl er seinen Leuten sich an der Reeling aufzustellen und auf die sechs Deutschen unten im Wasser zu feuern. Sodann wies jemand darauf hin, daß fünf Deutsche auf der „Nicosian“ seien. Von einigen Offizieren der „Nicosian“ begleitet, suchten nun britische Seesoldaten die Deutschen an Bord der „Nicosian“ auf. Kapitän Mc Bride befohl den Seesoldaten, mit allen aufzuräumen und keine Gefangene zu machen. Die Schriftstücke schildern eingehend, wie die einzelnen Deutschen erschossen wurden. Der Schiffszimmermann der „Baralong“ ließ einen Deutschen mit hochgestreckten Händen auf sich zukommen und erschoss ihn dabei mit einem Revolver. Der Kommandant des Tauchbootes sprang von der „Nicosian“ und schwamm auf die „Baralong“ mit hochgehobenen Händen zu. Die Seesoldaten feuerten auf ihn von der „Nicosian“ aus. Ein Schuß traf ihn in den Mund. „Nicosian“ zurück; es herrschte große Freude unter ihnen. Diese Schriftstücke decken sich mit den feinergetragenen Angaben des Amerikaners Dr. Banks, der damals Arzt auf der „Nicosian“ war und besonders den Mordbrauch der amerikanischen Flagge betonte.

#### Spanien bleibt neutral.

Berlin, 16. Okt. (Z. U.) Trotz allen inneren und äußeren Drucks ist der spanische Ministerpräsident Dato entschlossen, die Neutralität auch weiter aufrecht zu erhalten; eher werde er, so erklärte Dato einem Mitarbeiter des „Imparcial“, seine Entlassung nehmen, als in diesem Punkte nachgeben. Der Ministerpräsident erklärte weiter, ich teile den Wunsch des Königs, daß in unserem Lande der nächste Friedenskongreß gehalten werden möge, vielleicht ist diese Hoffnung nicht vergebens. Die Zeit des Friedensschlusses sei auch für Spanien insofern von hoher Bedeutung, weil dann die Entscheidung fallen kann, Spanien könne natürlich nicht ewig in völliger Vereinzelung verharren, werde sich vielmehr dem Vormarsch der übrigen Völker in der einen oder anderen Form anschließen. Der Ministerpräsident wies zwar auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der guten Beziehungen mit Frankreich hin, betonte aber auch, daß der Erwerb Tangers ein Ideal der nationalen Politik sei, damit der spanische Einfluß in Nordmarokko über die natürliche Grenze hinaus wirksam werden könnte.

#### Amerika verstärkt seine Wehrmacht.

Washington, 16. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Präsident Wilson hat dem Antrag des Staatssekretärs des Kriegesdepartements zugestimmt, das Heer um ungefähr 100000 Mann zu vermehren und eine Reserve von 400000 Mann aufzustellen, was eine jährliche Mehrgabe von 184 Millionen Dollar, 75 Millionen mehr als jetzt, verursache. Er beschäftigt sich mit Plänen, die die Flottenausgaben um rund 80 Millionen erhöhen würden.

#### Solales.

Weilburg, 17. Oktober.

† Das Eiserne Kreuz erhielten: Unteroffizier Heinrich Schäfer aus Wehlar, beim Fuhrart.-Bat. 36. Reserveinf. Ludwig Schmidt aus Waldgirmes beim Inf.

„Ich bitte Sie, es ist mir doch totesgal, wie Sie mich beschäftigen oder nicht beschäftigen. Uebrigens hat Mutter Natur eine ganz respektable Nase verliehen, mir so gerade recht ist, ich erhebe gar keinen Anspruch auf Ihr reizendes Diminutiv. Und was ich schon immer wollte, nennen Sie mich nicht so hochtrabend „Christa“, das paßt gerade so wenig auf mich, wie Ihr verschönerter Näschen.“

„Ich hab' nu mal kein Glück bei Ihnen, nicht mit den bestgemeintesten Liebenswürdigkeiten. Dabei ist meine Fürsorge entschieden netter als Juttas englisiertes Gefäch.“

„Nicht gern. Es ist komisch, daß ich so selten mal ungeschmälerten Taufnamen kriegen kann.“

Er spigte die Ohren. „So wären Jutta und ich die einzigen Unhandlichen Namens? Wie ruft man denn daheim? Man kann nie zuviel lernen.“

„Da hat sie unter einem Heer von Red- und Schmeicheleien nur zu befehlen, vrautem Christa, und ich hab' Ihnen als treuer Cicerone, wohin Sie wollen.“

„Ja,“ stimmte Lorenz, der inzwischen Zeitungen geblickert hatte, ihm lebhaft bei, „nügen wir den heiligen Tag. Machen wir uns zeitig hinaus, vielleicht nach Rymphenburg oder an den Starnberger See, ich will schauen, wann Jutta für uns zu haben ist.“

„Sie schien Dringendes vorzuhaben,“ warf Christine ein. „Na ja, das kennt man bei ihr,“ meinte Hans, „und ein Weichen können wir sie gern dabei lassen.“

„lein von Rupert muß zunächst benachrichtigt werden, wir hatten nämlich verabredet, uns gegen halb elf Uhr in Hofgarten zu treffen. Sie wollte allerlei besorgen, hat mich zum Gepäckträger engagiert.“

Lorenz lachte. „Du bist ein Mensch von vielem Gefälligkeit, Schwager.“

Christine aber sah an ihm vorbei in das Gäßchen des Gartens hinaus.

„It's wieder nicht recht, Fräulein Christa? Da stehen Sie mir zu allen Zeiten und Anzeiten Faulheit vor, nun ich mich rein zerreißen möchte in reichlicher Arbeitsdrana, rümpfen Sie auch wieder das A.“

## Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 17. Oktbr. (W. Z. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Handgranatengriffe in Gegend von Vermelles und Hockincourt waren erfolglos.

Der Beschlag des Hartmannsweilerkopfes ist planmäßig und ohne vom Feinde gestört zu werden, heute Nacht von uns wieder geräumt worden, nachdem die feindlichen Gräben gründlich zerstört sind.

Bei St. Souplet, nordwestlich von Souain, brachte Leutnant Völke im Luftkampf ein französisches Kampfflugzeug — damit in kurzer Zeit sein fünftes feindliches Flugzeug — zum Absturz.

Welche Erwartungen unsere Feinde im Westen auf ihre letzten Unternehmungen gesetzt und welche Kräfte sie dafür angewandt hatten, ergibt sich, abgesehen von dem schon veröffentlichten Befehl des Generals Joffre vom 14. September, aus folgendem weiteren Befehl, der am 13. Oktober bei einem gefallenen französischen Stabsoffizier gefunden wurde:

Gr. H. qu. der Ostarmee.

Generalstab 3. Bureau Nr. 12975

G. H. qu., den 21. Sept. 1915.

Geheim!

Weisung für die nördliche und mittlere Heeresgruppe.

Allen Regimentern ist vor dem Angriff die ungeheure Kraft des Stoßes, den die französischen und englischen Armeen führen, etwa in folgender Weise klar zu machen:

Für die Operationen sind bestimmt:

- 35 Divisionen unter General Castelnau,
- 18 Divisionen unter General Foch,
- 13 englische Divisionen und
- 15 Kavallerie-Divisionen (darunter fünf englische).

Außerdem stehen zum Eingreifen bereit:

- 13 Infanterie-Divisionen und die belgische Armee.

Drei Viertel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterstützt durch 2000 schwere und 3000 Feldgeschütze, deren Munitionsausstattung bei weitem jene vom Beginn des Krieges übersteigt.

Alle Vorbereitungen für einen sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß bei unseren letzten Angriffen in Gegend Arras nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren.

gez. J. Joffre."

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ostlich von Mitau warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen. Nördlich und nordöstlich Gr. Ekan wurden die Russen bis über die Wisse zurückgedrängt. Sie ließen fünf Offiziere und über 1000 Mann als Gefangene in unserer Hand.

Vor Düna wurden starke russische Angriffe abgeschlagen. Die Russen verloren dabei vier Offiziere, 440 Mann an Gefangenen.

Ebenso wurden südlich von Smorgon russische Vorstöße, zum Teil in Nahaufständen, überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen

Die Russen sind auch bei Mulezyc über den Styr geworfen. Angriffsvorwürfe derselben am Kormyn scheiterten.

festgesetzt und mir sehr wichtig. Nur Krankheit oder Tod hätten sie mich verjaumen lassen."

"Red' nicht so Gräßliches." Er riß ihre Gestalt an sich und bedeckte ihr Gesicht mit stürmischen Küßen.

Einen Augenblick lehnte sie in inniger Hingabe an ihm. Dann löste sie sich aus seinen Armen.

"Ich muß hinein, Lorenz. Wolltest du mir nur guten Morgen sagen? Lieber, tu es nicht wieder, bitte, nein?"

"Nicht, wenn es dich ernstlich stört, Jutta. Heut nun komme ich noch besonders als Hans Jörgs Abgesandter. Du darfst nicht vergessen, lieber Schatz, daß wir Gäste haben."

"Die Essensstunde und die Abende gehören ihnen, daß weiß doch Hans Jörg. Was will er denn nun?"

"Die Sonne lacht ihn und uns hinaus. Wir planen eine kleine Frühlingstour, natürlich nicht ohne dich."

"Welche Idee bei unserem rauhen veränderlichen März?"

"Nun wir sind ja längst akklimatisiert und Hans Jörg ist kein empfindlicher Stubenhocker. Er hatte ohnehin schon einen Bummel mit deiner Freundin verabredet."

Jutta sah plötzlich vergnügt aus. "Was, du willst schwänzen am hellen Vormittag?"

"Mach's ihr nach. Verabschiede mal dein Modell, und laß uns gleich gehen."

"Was denkst du, das hiesse ja fast den ganzen Tag hergeben. Brr, welch Gesicht! Man könnte sich wieder vor dir fürchten. Hör zu, Lieber, ich mache dir Zugeständnisse. Also bis zwölf arbeite ich, dann nehmen wir rasch das Essen — bitte, bestelle Josepha, sie soll es bis dahin fertig halten — und gegen eins könnten wir schon aufbrechen. Du siehst, ich opfere euch einen großen Teil meiner Arbeitszeit."

"Es wird dich nicht reuen. Die frische Bergluft wird dir belömmlicher sein, als der ewige Gipsstaub deines Ateliers."

"Das sagst du so. Ich liebe die Natur gewiß, aber wenn ich hier eine im besten Zuge abgebrochene Arbeit zurücklasse, genieße ich sie doch nur mit unfreiem Gewissen. Nun halte mich nicht länger auf bis nachher denn, Lieber."

Sie huschte fort, und Lorenz hörte noch, wie sie die Tür energisch hinter sich verschloß.

(Fortsetzung folgt.)

mals erhöhen. Welchen Betrag diese Heraussetzung der Preise erfahren soll, ist zwar noch nicht genau festgelegt. Indessen herrscht in den Brauereikreisen allgemein die Überzeugung vor, daß sie ziemlich erheblich ausfallen wird, weil die Marktverhältnisse für die Beschaffung der Rohmaterialien zur Zeit durchaus unbefriedigend seien. Insbesondere begegnet die Beschaffung des Malzes und der Gerste Schwierigkeiten, weil es mit den Bezugspreisen für Gerste noch vielfach hapert.

Haag, 15. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Vom 17. bis 24. Oktober dürfen 50 Prozent der Butterproduktion ausgeführt werden.

## Zum Gedächtnis Emanuel Geibels.

Ein Ehrenkranz zum 100. Geburtstag am 17. Okt. 1915. Geflochten aus des Sängers eigenen Liedern.

Ich sing' um keines Königs Gunst,  
Es herrscht kein Fürst, wo ich geboren;  
Ein freier Priester freier Kunst  
Hab' ich der Wahrheit nur geschworen.  
(An Georg Herwegh).

Ich habe nie nach Gunst gerungen,  
Ich sang allein, was ich gemußt;  
Die Rosen, frisch dem Lenz entsprungen,  
So brach's hervor aus meiner Brust.  
Und fröhlich streut' ich in die Winde  
Die leichte, reiche Blumenpracht;  
Ob sie der Freund, der Tabler finde,  
Ich hab es nie zuvor bedacht.

So helfe Gott mir, daß ich walte  
Mit Ernst des Pfundes, das mir ward,  
Daß ich getreu am Banner halte  
Der deutschen Ehre, Zucht und Art.  
Fern an dem Schwarm, der unbesonnen  
Altar und Herz in Trümmer schlägt.  
Quillt mir der Dichtung heil'ger Bronnen  
Am Felsen, der die Kirche trägt.

Nicht, daß mir drum in Nacht versunken  
Die Welt und ihre Schönheit sei,  
Nein, wer aus jenem Horn getrunken,  
Dem ward erst ganz die Lippe frei.  
Sein ernster Mut mag fröhlich scherzen,  
Des Grundes, drauf er steht, bewußt;  
Er trägt erblüht im reinen Herzen  
Den Rosengarten jeder Lust.

So laß mich stehen, so laß mich ringen,  
Und so durch Wonn' und Jammer gehn!  
Kein eitel Spielwerk ist mein Singen  
Ich spür in mir des Geistes Wehn.  
Und ob auch der Vernichtung Tönen  
Der Haufe rasch entgegenlammt:  
Zu bau'n, zu bilden, zu verhöhnern,  
Fürwahr, mir dünkt's ein besser Amt.  
(An den König von Preußen, Dezember 1842).

Wohl Brö'ne preist man unser eigen,  
Um deren Stirne ewig grün  
Im Kranz, gewebt aus Eichenzweigen,  
Die Lorbeern der Hellenen blühn;  
Doch keiner sang in unster Mitte,  
Der so wie er, unwandelbar  
Ein Spiegel vaterländ'cher Sitte,  
Ein Herold deutscher Ehren war.

Er schied; es bleibt der Mund geschlossen,  
So karg im Wort, im Lied so klar,  
Der Mund, draus nie ein Spruch geflossen,  
Der seines Volks nicht würdig war.  
Doch segnend waltet sein Gedächtnis,  
Unsterblich fruchtend um uns her;  
Das ist an uns sein groß Vermächtnis:  
So treu und deutsch zu sein wie er.

sp.

(Nachruf an Ludwig Uhland).

noch keinen Anspruch machen mit ihren knapp siebenundzwanzig."

"Ich wollte auch bloß ihre beständige Liebenswürdigkeit betonen. Sie hat mich immer nur hochfreundschaftlich behandelt. Ich werde also dieser lieben Freundin das veränderte Programm mitteilen und hoffe, sie schließt sich unserm Auszug an."

Wenn diese Bemerkung für Christine bestimmt sein sollte, so war sie in die Luft gesprochen, denn sie hatte bereits das Zimmer verlassen, noch ehe Hans Jörg den Satz beendete.

Dennoch lächelte er vergnügt in sich hinein und widmete sich seinem einsamen Mahl mit bestem Appetit.

Lorenz hingegen tat, was er in den letzten Jahren nie mehr versucht, er störte Jutta in ihrer Arbeitszeit auf. Das heißt, er drang nicht sogleich in das Atelier ein, das ohnehin während der Modellstunden verschlossen war, sondern klopfte zunächst diskret an einer Tür, die jenes mit ihren Wohnräumen verband. Es dauerte eine Weile, ehe diesem bescheidenen Pochen Gehör gegeben wurde. Erst als das Pianissimo sich allmählich zum Forte steigerte, rief Juttas ungeduldige Stimme hinaus:

"Was ist denn? Bin jetzt nicht zu sprechen."

"Nur einen Augenblick, liebes Herz," bat er.

Da trat sie rasch über die Schwelle, von Kopf bis zu Fuß weiß wie eine Statue, die Hände gipsbestäubt, das schöne Gesicht ganz entfärbt in verinnerlichter Erregung und Weltvergessenheit.

Indes verlor sich dieser Ausdruck nun doch in einem lieben weichen Erdenschmelzen, als sie seiner ansichtig wurde.

"Du bist? Ja, Liebster, einlassen kann ich jetzt selbst dich nicht, — nicht mal dir die Hand geben." Sie wies ihm lächelnd die bepuderten Finger.

Er sah ihr in das schöne Gesicht. "Ich nehme mir besseres," lachte er, umfachte ihre Schultern und küßte sie auf den Mund. "Jutta, daß du heute arbeiten kannst! Wie hatte ich mich auf eine Frühstücksstunde mit dir gefreut!"

"Ja, Lorenz, dann darfst du kein Langschläfer sein."

"Rein Gott, kennst du denn niemals Müdigkeit?"

"Mitunter doch. Aber wenn ich sie überwinden muß, geschieht es eben. Die Modellstunden waren schon gestern

Nr. 167. — Leutnant d. R. Willi Douveret aus Regimentsadjutant beim Stab der 41. Inf.-Br., das Eisene Kreuz erster Klasse.

Fürs Vaterland gestorben: Reservist Weinbrenner aus Langenbach, beim Inf.-Regt. Nr. 87. — Ersatz-Reservist Aug. Lenz Riedershausen, beim Landw.-Inf.-Regt. 116. Ihre ihrem Andenken!

Forstmeister Harry v. Jonquieres aus Kunkel Hauptmann im 30. Reserve-Inf.-Regt. fiel am 25. September.

Spenden für die Nationalstiftung. Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen überwiesen von der Verwaltung der Singer Co. Maschinen Akt.-Ges., Berlin, 10000 Mark, von der Vacuum-Del Gesellschaft in Hamburg 5000 M., von der Seildrahtkonvention 3000 M., von der Ober-sächsischen Stahlwerks-Gesellschaft m. b. H. 6000 M.

Die Goldsammlung in den Schulen. Nach Mitteilung des preussischen Kultusministeriums an die Regierungen haben die in den Schulen vorgenommenen Sammlungen für die Reichsbank den bedeutenden Betrag von 65 Millionen Mark ergeben. In vielen Fällen konnte das Ergebnis noch nicht festgestellt werden.

Ein Kriegerdank. Der sächsische Lehrerverband beschloß in seiner letzten Vertreterversammlung, die Errichtung eines Kriegerdankes für die vom Kriege betroffenen Kriegsteilnehmer unter seinen Mitgliedern.

Dem Kriegerdank, die der Kriegshilfe des Reiches leisten soll, sollen die Witwen und die hinterlassenen Kinder, soweit nötig auch die Eltern gefallener Vereinsmitglieder Beihilfen erhalten, vor allem soll dadurch, den nach Möglichkeit die Ausbildung gesichert werden, ihnen der Vater hätte zuteil werden lassen. Erwerbslose Feldzugsteilnehmer sollen bei der Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach Kräften unterstützt werden.

Mittel des Kriegerdankes werden durch eine für alle Mitglieder verbindliche Sondersteuer aufgebracht; für das erste Jahr ist diese auf 24 Mark festgesetzt, so daß das Liebeswerk der sächsischen Lehrerschaft jährlich 400000 Mark zur Verfügung stehen, ein Betrag, der wohl ausreichen dürfte, der vom Kriege hervorgerufenen Not unter den Vereinsmitgliedern wirksam zu begegnen.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Infanterie-Regiments teilt mit: Vom 15. Oktober ab wird der Güter- und Paketverkehr zu allen gegen Rußland entsendenden Truppen wieder freigegeben. Für die Truppen gegen Serbien bleibt die Paketsperre vorläufig bestehen.

## Bermitteltes.

Weinbach, 17. Oktbr. Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Unteroffizier d. Reserve August Berth von hier das Eisene Kreuz verliehen unter gleichzeitiger Beförderung zum Bisfeldwebel.

Höchst, 14. Okt. Gendarmerie-Oberwachmeister Zimmer ist zur Gendarmerietruppe bei der Zivilverwaltung Warschau kommandiert worden. Mit seiner Stellvertretung ist Wachmeister Hahn aus Marienberg beauftragt worden.

Frankfurt, 15. Okt. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kaufmann Sigmund Feuchtmayer wegen Verschwendung des Höchstpreises für Alt-Messing, das er Granatenfabrik lieferte, zu 5000 Mark Geldstrafe.

Marburg, 15. Okt. Auch in hiesiger Gegend regt die Kartoffelernte in diesem Jahre einen Ertrag, der selten zuvor. Auf den Kartoffelfeldern reißt sich Sad Sad, die Kartoffeln sind durchschnittlich dick. Die Erntevereinigung hat unter Bezugnahme auf die neue Kartoffelernte beantragt, daß die Stadt, wenn Kartoffeln ankauf, sich so einrichtet, daß sie nicht mehr als 250 Mk. für den Zentner bei der Abgabe an die Käufer zu nehmen braucht.

Berlin, 14. Oktbr. Wie die „Tägliche Rundschau“ behauptet, wird der Verein der Brauereien Berlins in Umgegend schon in naher Zeit, voraussichtlich sogar bis zum 1. November d. J., die Bierpreise noch

die Wahl mit mehr oder weniger Berechtigung," sagte Lorenz. "Ein einziges Mädel im Haus muß herkommen für ein Duzend. Mitunter heißt sie Röve, weil sie so scharfe Augen hat und mit ihren langen Beinen die harte Strandläuferin ist. Dann wieder klein Deern, sie der Mutter langt über den Kopf wuchs, dem Vater bis ans Ohrzipselchen reicht und schon als Kind ihre besondere weise Ansicht verfocht."

"Bleibst du auch Stranddistel?" ergänzte Hans Jörg den ungeschuldigen Niene.

"Betrossen!" lachte Lorenz. "Das ist speziell Ertschame, und ich glaube, ihm schwebt hierbei weniger die schöne Färbung als der Stachelkranz dieser Blume vor." "Scharfsinniger junger Mann," murmelte Hans Jörg zu sich selbst.

Doch nun wurde Christine wirklich böse. "Wenn ihr mir nichts auszulügeln wißt!" Sie machte Niene, Niene zu verlassen.

"Abernehmerisch, Siina? Bist es ja nie gewesen, und das war nicht deine schlechteste Eigenschaft."

"Nun hieft sie lachend fest. "Im allgemeinen nämlich sind dies lange garstige Mädel Stina gerufen!"

"Nun, annettieren wir, Küchfälle jedoch nicht auszuweisen, die ich dann zu verzeihen bitte."

Schließlich kommt ja gar nichts drauf an, ich lasse die Wahl unter dem Duzend meiner Rufnamen, Bernow. Wenn Sie nun noch Tee wünschen, oder die geschädigten Schinteneier, die Sardinien oder was sonst aus dem Regens Begehrt ist, es steht alles in Ihrem Bereich."

"Bitte, bedienen Sie sich, ich gehe jetzt in den Garten. In den hellen Vormittag hat Jutta mich hier nicht vermissen. Kommst du mit, Lorenz?"

"Lauf nur voraus, ich möchte erst mit Jutta sprechen. Sieh zu, daß du sie aus ihrer Festung lösest, damit sie gegen zwölf aufbrechen. Sobald ich diese traurige Angelegenheit beendet habe," schaltete Hans Jörg mit dem vollsten Blick auf Christine ein, der sie nicht im Geringsten rührte, — "werde ich schnell meine lebenslangen Jugendfreunde abholen."

"Aho, auf diesen Ehrstitel wird Fräulein Luise wohl

**Balkan-Kriegschauplatz.**

Beiderseits der Bahn Belgrad—Palanka wurden der Petrovgrö-Berg und der beherrschende Avala-Berg sowie der Bk. Kamen und die Höhen südlich von Rivofek (an der Donau) genommen; das Höhengelände südlich von Belgrad ist damit in unserer Hand. Die Armee des Generals von Gallwitz warf den Feind von der Podunavje hinter die Nalja (südwestlich von Semendria) und von den Höhen bei Sapina und Makci. Die Armee des bulgarischen Generals Vojadjeff erzwang sich den Nebengang über den unteren Timok und erstürmte den 1198 Meter hohen Glogovica-Berg (östlich Knjazevac), wobei acht Geschütze erbeutet und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in Richtung Pirof drangen bulgarische Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe Mackensens erbeutete bisher 68 serbische Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 18. Okt. (B. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 17. Okt. 1915, mittags.

**Russischer Kriegschauplatz.**

Am Kormyn-Bach wurden starke russische Angriffe abgeschlagen. Sonst im Nordost nichts Neues.

**Italienischer Kriegschauplatz.**

Nach kräftiger Artillerievorbereitung setzten die Italiener gestern früh gegen den Nordwestabschnitt des Plateaus von Doberdo mehrere Infanterieangriffe an, die an unseren Hindernissen zusammenbrachen. Der Feind erlitt große Verluste und ging in seine früheren Stellungen zurück. Ein in den Nachmittagsstunden erneuerter Angriff wurde schon durch unser Geschützfeuer zum Stehen gebracht. Am Abend und während der Nacht versuchte die feindliche Infanterie noch weitere Vorstöße, die wie alle früheren scheiterten. Die angreifenden Truppen wurden auf drei bis vier Infanterie-Regimenter geschätzt. Weiter nördlich im Görger- und Tolmeiner Brückenkopf standen unsere Stellungen tagsüber unter feindlichem Artilleriefeuer. Der Gegner verschob gegen Teile des Tolmeiner Brückenkopfes Gasbomben. In Kärnten und Tirol stellenweise Geschützfeuer. Keine Ereignisse.

**Südöstlicher Kriegschauplatz.**

Osterreichisch-ungarische und deutsche Bataillone haben gestern in umfassendem Angriff von Norden und Westen die serbischen Stellungen auf dem Avala-Berg gestürmt. Die beiderseits der Straße Belgrad—Grocka vordringenden I. und I. Truppen entrißen dem Feind die Höhen Belty—Kamen und Pasuljiste, südwestlich von Semendria. Südöstlich von Pojarevac wurde der Gegner durch die Deutschen neuerlich geworfen. Die Bulgaren überzogen abwärts von Zajecar den Timok und erstürmten die östlich von Knjazevac aufragende Höhe Glogovica, wobei sie 200 Mann gefangen nahmen und acht Geschütze erbeuteten. Ihr Angriff schreitet überall vorwärts.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 18. Okt. (T. U.) Aus Saloniki wird gemeldet, auf der Fahrt nach Mudros ist ein italienisches Truppentransportschiff mit 3000 Mann an Bord torpediert worden.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

Wetterausblick für Dienstag, den 19. Oktober.

Trocken, doch vielfach wolkig und neblig, nachts etwas milder als heute.

**Verlustlisten**

Nr. 352—355 liegen auf.

3. Garde-Regiment zu Fuß.

Gefreiter Otto Mehl aus Laimbach bisher verwundet, in Gefangenschaft.

Lehr-Infanterie-Regiment.

Rudolf Gail aus Runkel schwer.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 39.

Wehrmann Wilhelm Datum aus Weyer leicht.

Infanterie-Regiment Nr. 88.

Heinrich Schlitt aus Obertiefenbach leicht., Josef Schuld aus Mengerskirchen gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 98.

Wilhelm Pfeiffer aus Laubuschbach nicht gefallen, sondern vermisst.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116.

Ersatz-Reservist August Venz aus Niedershausen gefallen, Friedrich Böhr aus Weinbach leicht., Friedrich Beder aus Laubuschbach gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 131.

Musketier Heinrich Gath aus Hirschhausen leicht., Musketier Anton Falk aus Billmar gefallen, Musketier Josef Schlitt aus Mengerskirchen schwer.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 224

Friedrich Gustav Schäfer aus Obersbach vermisst, Adolf Schmidt aus Waldhausen vermisst.

**Postkarten**

in reicher Auswahl.

Kaiser-, Heerführer-, Flaggenkarten, Sprüchekarten und Serien, illustrierte Kartenbriefe

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

**Buch-, Schreib- u. Papierwarenhandlung**  
**Hugo Zipper, G. m. b. H.**

empfiehlt für das beginnende neue Schuljahr

**alle Schulbücher**

für Gymnasium, Landwirtschaftsschule, Töchter- und Volksschulen.

- Diarien, la holzfreie Papiere, liniert und karriert . . . . . 45, 30, 25 Pfg.
- Dicke Diarien, liniert . . . . . 90, 75, 60 "
- Diarien, Wachsdruck, liniert und karriert prima holzfreie Papiere . . . . . 50, 30, 25 "
- Diarien, billigere Qualität . . . . . 20, 10 "
- Oktavbücher Vocabelhefte . . . . . 10 und 5 "
- Vorschriftsmäßige Schreibhefte für die höhere Töchter- schule, Gymnasium und Landwirtschaftsschule . . . . . Stück 5 Pfg., Ds. 50 Pfg.
- Schulstift . . . . . 50 Pfg.
- J. Faber Bleistifte Nr. 1—3 " 5 " " 50 "
- " " " " 10 " " 105 "
- A. W. Faber " Nr. 1—6 rund und eckig . . . . . 25 "
- Bleistiftspitzer . . . . . 25 "
- Griffelspitzer . . . . . 25 "
- Schiefergriffel, 14 cm, extra dick, 100 Stück . . . . . 75 "
- Schiefergriffel-Etuis, mit 10 Stück . . . . . 10 "
- Löschblätter . . . . . 20 Stück 10 "
- Farbkasten mit Tuben . . . . . 200, 90, 60 u. 50 "

- Farbkasten mit festen Farben . . . . . 435, 200, 150, 100, 60, 35, 25, 20 "
- Amschlagpapier . . . . . Bogen 5
- Federhalter in großer Auswahl
- Schreibfedern in großer Auswahl: Soemmeden, Wästel, Mischel
- Schieferlafeln . . . . . Doppellafeln von 10 Pfg.
- Federkasten in Holz . . . . . 10 Pfg.
- Schwammdosen . . . . . 10 Pfg.
- Federwischer . . . . . 10 Pfg.
- Reißbrettstifte la 3 Ds. 10 u. 3 Ds. 15, Gros 50
- Farbstifte und Farbkreiden
- Pastellstifte in verschiedenen Preislagen
- Reizzeuge . . . . . von 12 Mt. bis 125, 75, 50
- Tintenfässer, Federthalen, Lineale, Skizzendücher, Notizbücher
- Radiergummi . . . . . 40, 30, 20, 10, 5
- A K A Gummi . . . . . 100 Stück 50
- Butterbrot-Taschen . . . . . 100 Bogen in Rollen 40
- Butterbrot-Papier . . . . . 100 Bogen in Rollen 40

Schreibetuis, Ersatz für die Holzkasten in Kunstleder und Leder 170, 150, 125, 85, 75, 60 Pfg.

**Bücherträger — Kollegmappen.**



Wiederschen war seine und unsere Hoffnung!

Am 24. September starb in Feindesland den Heldentod für Kaiser und Reich unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

**August Lenz**

im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Lenz.  
Familie Peter Schermuly Wtw.

Niedershausen, den 18. Oktober 1915.

**Modellschreiner**

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, der vollständig selbstständig arbeiten kann für dauernde Beschäftigung gesucht.

Stahl- und Eisenwerke Aflar, G. m. b. H.

**Hinfender Bote**

zu 30 Pfg., 50 Pfg., 1.— M.

**Hendichels Telegraph**

Kleine Ausgabe, M. 1.25 wieder eingetroffen

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.

Donnerstag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im Hotel „LORD“ Hohenzollernfeier mit Festrede.

Hierzu werden die Mitglieder und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

**Regensburger Marienkalender**

und

**Pannes Illstr. Familienkalender**

zu haben in H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

**Liebesgaben**

für die Allgemeinheit der Feldtruppen nimmt im Bereich des XVIII. Armeekorps entgegen die **Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. Frankfurt a. M.-Süd, Hedderichstr. 59** (im Gebäude der Korps-Intendantur).

Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 9744.

Rotwein für die Truppen der Ostfront zur Vermeidung von Seuchengefahren wird dringend gebraucht und scheint notwendiger als alles andere. Für die Wehr- und die Lazarette in den Etappengebieten sind **Bücher und Zeitschriften** notwendig. Durch die langandauernden Stellungskämpfe hat sich ein großer Bedarf in **Lesekstoff** eingestellt.

Der Winter steht vor der Tür!

**Spendet Woll Sachen für die Kampftruppen**

Unterjaden, Kopf-, Brust-, Kniewärmer, Verbinder, **Wäschestücke**: wie Hemden, Strümpfe, Hand- Taschentücher usw.

**Gewürzmittel**: wie Tabak, Zigarren, Schokolade, Kakao, Kaffee usw.

**Nahrungsmittel**: Fleisch-, Fisch-, Gemüselieferungen, Würste usw.

**Gebrauchsgegenstände**: Taschenmesser, Bestecke, Zündlampen und Ersatzbatterien, **Notizbücher**, **Bleistifte** usw.

Helfe Jeder nach Kräften mit! Jede Gabe mit Dank angenommen von der Sammlung Liebesgaben des Herrn **D. Drehsus**, Weilburg, uns, zur Weiterbeförderung auf vorgeschriebenem Weg ins Feld, zugeführt

**Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 d. 18. Armee**

Robert de Neufville, Kommerzienrat, Delegierter des Kaiserlichen Kommissars und Inspektors der freiwilligen Krankenpflege im

**Zirka 100 Hilfsarbeiten**

für unseren Gießerei-Betrieb, möglichst militärische kräftige Leute, gesucht.

Stahl- und Eisenwerke Aflar, G. m. b. H.

**Tüchtiges Mädchen**

welches kochen kann auf gleich oder 1. November gesucht. Frau Richard Hirschhäuser.

**Grundstück**

auf dem ob. Zeppenfeld preiswert zu verkaufen. Zu ertra. i. d. Exp. u. 1110.

**Schrankpapiere**

H. Zipper, G. m. b. H.

**Fräulein**

welch. Lust hat, Fuß zu waschen sowie **Lehrmädchen** Vergütung gesucht. Kaufhaus Dobbertin.

**Wohnung**

von 3—4 Zimmern mit Zubehör in nur gutem Zustand. Angebote u. 1108 a. d. Exp.